

Das Amphitheater

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1950-1951)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Amphitheater

Die Ausbesserungen am Mauerwerk wurden im Sinne meines Vorgängers weitergeführt, und zwar am äußeren Mauerring, im Abschnitt Nord bis West und im Westeingang. Glücklicherweise konnten die Steine von einem früher eingekauften Vorrat genommen werden. Herr Arch. Herzig hat mir das Bauwerk zur Pflege anvertraut und mir damit auch alle Sorgen für dessen Unterhalt und Erhaltung überbunden; und diese Sorgen sind nicht gering, was sich erst bei näherem Zusehen zeigt. Außer dem Flickenden der schadhafte Stellen am Mauerwerk, was wohl in gleicher Weise immer wird fortgeführt werden müssen, haben wir die wichtige Frage der Mauerabdeckungen besprochen. Es sind dabei verschiedene Vorgehen möglich, die aber je nach ihrer Gründlichkeit und Aussicht auf Erfolg auch mehr oder weniger kostspielig sind. Herr Arch. Herzig hat vor ca. 8 Jahren beim Nordeingang versuchsweise eine Abdeckung gebaut, die sich bis heute gut bewährt hat und auch äußerlich befriedigt. In einer Besprechung mit Herrn Dr. Holderegger, Sekretär der Eidgen. Kommission zur Erhaltung historischer Kunstdenkmäler, wurde die Notwendigkeit einer umfassenden Lösung der Abdeckungen eingesehen und es wurde die Möglichkeit einer Kreditbeschaffung diskutiert.

Außer der Bundesfeier, für die sich das Amphitheater immer wieder von neuem als ganz geeigneter Rahmen erweist, fand Mitte Oktober ein Volkstag der Aarg. vaterländischen Vereinigung statt, an der Herr Bundesrat K. Kobelt das Hauptreferat hielt.

Der Verwalter:

W. Tobler, Architekt

Die Gesellschaft

53. Jahresversammlung

Am 11. Juni 1950 versammelten sich bei heißem Wetter rund 60 Mitglieder und Zugewandte im Roten Haus zur ordentlichen Jahrestagung. Der Präsident gab einleitend einen Überblick über die wichtigsten Jahresereignisse auf archäologischem und allgemein geisteswissenschaftlichem Gebiet in der Schweiz, soweit sie uns näher angehen, wie etwa die Aufnahme der Kunstdenkmäler, die Gründung eines Nationalfonds für die Wissenschaften u. a. m. Protokoll, Jahresbericht und Jahresrechnung wurden von der Versammlung stillschweigend genehmigt. Als Nachfolger des zurücktretenden Herrn Architekt Herzig wurde Herr Architekt Werner Tobler in den Vorstand gewählt. Eine lebhafte Diskussion entspann sich über die Frage der Erhöhung des Mitgliederbeitrages. Dir. B. Ammann stellte den Antrag auf Erhöhung von Fr. 5.— auf Fr. 7.— bis 8.—, Herr Vonder Mühl plädierte für Belassung auf dem bisherigen Stand. Mehrere Votanten wie die Herren Dr. Mittler, Ing. Matter, K. Meinhold, Prof. Meyer sprachen sich für Erhöhung, d. h. Anpassung an die Teuerung aus. Schließlich einigte man sich auf Fr. 7.— und beschloß, die Zahlen der Beiträge aus den Statuten herauszunehmen, damit die Jahresversammlung die Höhe der Beiträge leichter wieder ändern könne. Eine entsprechende Statutenänderung ist vom Vorstand für die nächste Jahresversammlung vorzubereiten. Ein Antrag des Herrn A. Schneider, jedes Mitglied „Förderer“ zu nennen, das mehr als den ordentlichen Beitrag bezahlt, beliebte ebenfalls.

Im wissenschaftlichen Teil machte der Präsident zunächst einige Mitteilungen zu dem in Oberburg gefundenen Bogenstein (Jb. GPV 1949/50, S. 36), in dem er ein Stück eines viertorigen Triumphbogens vermutet, wie er etwa noch in Tripolis aus der Zeit